







**STADTTHEATER**

Sonnabend, Geflossen  
Sonntag, 14. bis 17.15  
(Ermäßigte Preise)  
**Die leuchtende Susanne**  
19 bis gegen 23  
In Neuauflage  
**Der Rosenkavalier**  
Montag, 15 bis gegen 17.30  
(Ermäßigte Preise)  
**Piefand**  
10.30 bis 22.45  
**Der Teufelsreiter**  
Dienstag, 16.30 bis 22.45  
Abonnements-Vorstellung E. S.  
**Zanahauer**

**LOBETHEATER**

1. Feiertag 15.30 bis 17.45  
**Seimfehe**  
des Olympiasieglers  
1. und 2. Feiertag (und tägl.)  
20.15 bis 22.15  
**Die Töchter**  
der Exzellenz  
2. Feiertag 15.30 - 17.25  
**Robinson soll nicht sterben**

**GERHART-HAUPTMANN**  
**THEATER**

1. Feiertag 15.30 bis 17.30  
**Bergeld lacht**  
1. und 2. Feiertag (und tägl.)  
20.15 bis 22.15  
**Auslandreise**  
2. Feiertag 15.30 - 17.30  
Wir reiten mit Dieter  
ins Märchenland

**Druckerei Volkswacht**  
modernes Drucksach  
Breslau 2 Furststraße 4/6

**BALDUR-LICHTSPIELE**  
Tauentzienstraße 92

Großes Eröffnungs-Programm  
Beginn 16.30 Uhr  
**Sonntag 25**  
1. Feiertag  
**Johann Strauß**  
**Liebe im Walzerfakt**  
Ferner:  
**„Tabu“**  
Täglich 3 Vorstellungen: 16.30, 19.00, 21.15 Uhr  
2. Feiertag ab 14.00 Uhr Jugendvorstellung

**Hubertus-Säle** früher Oppelner Schloßbräu  
Friedrich-Wilhelm-Str. 32  
1., 2. und 3. Weihnachts-Feiertag, Silvester und Neujahr, täglich ab 8 Uhr:  
**Großes Festkonzert** der beliebten Bayerischen Singschulekapelle  
Leitung: Seppi Göb. (8 Personen). U. a.: Auftreten  
des kleinsten Platanbäums u. des kleinsten Kapellmeisters. Anschließend an allen Tagen:  
**Großer Festball** mit voller Kapelle  
An allen 3 Feiertagen, Silvester und Neujahr:  
**Frühschoppenkonzert** / Stimmung! Humor!  
Angenehmer Familien-Aufenthalt  
Eintritt frei! **Neue Bewirtung!**

**Praktiziere jetzt**  
**Piastenstr. 41**  
Dr. med. Peter Pogrzeba  
Telefon 41142

**Erfinde**  
und verdiene,  
siehe (Bedenkenbilde, Cri-  
brochüre gegen Vorte-  
Pat.-Ing. Ebel,  
Breslau, Börsener Str. 55

**Weihnachten 1932**

Ab 5. Dezember, täglich  
**Das große Ereignis!**  
Der neue herrliche Hochgebirgs-  
und Spitzberg des Winters 1932  
**Abenteuer im Engadin**  
Neue Wunder des Schneeschuhs  
von **Dr. Arnold Fanck**  
mit Guzzi Lantschner, Walter Rivi,  
Arnold Hasenclever, Hella Hartwich  
u. den berühmten Skiläufern der Welt  
**Schönheit, Lebensfreude,  
Friede und Liebe**  
Fröhliche Jugend - Polikühne Sport-  
leistungen - Gracseke Komik, die  
Lachstürme erschafft  
**KONZERTHAUS**  
Gartenstr. 39/41 Jugendl. halbe Preise

**Mariene Dietrich**  
3. Woche Die 3. Woche  
**blonde Venus**  
Der Film, von dem  
ganz Breslau spricht!  
Täglich 8.15, 10.15, 12.15, 8.15 Uhr  
**GLORIA-PALAST**

**Premiere!**  
Das  
**Gespenserschiff**  
Der neueste Groß-Tonfilm mit  
**Harry Piel**  
Ein Film, der heilsame Begeisterung erweckt!  
Sonn- u. Feiertag - 3, 5, 7, 9 Uhr  
Wochentag - 1, 5, 7, 9 Uhr  
Großes Besorprogramm / Große Bühnenschau  
**KRISTALL-PALAST**  
Klosterstraße 47

**Weihnachten in der Scala**  
1. Lucia Engisch  
Paul Hörbiger  
**Andemarie**  
eine  
schönen Frau  
Der sensat. Erstst.  
2. Lili Dagerer in  
**Das Abenteuer**  
3. **VARIETE**  
Der welt-  
berühmt. **Don-Kosaken-Chor**  
„PLATOFF“ - Die: Nikol. Kostjukoff  
**30 Mitwirkende**  
auf d. Triumphzug durch Deutschland!  
Fröhliche Weihnachten - Eine musikal.  
Weihnachts-Revue für jung und alt  
Bearbeitet von Bert Barra  
**SCALA** Am 4. Feiertag 3, 5, 7, 9 Uhr  
Wochentag 1, 5, 7, 9 Uhr  
Vorverkauf von 12-1 Uhr

**Möbelkäufer**  
nutzen die  
**Spottpreise**  
für kompl. Zimmer, Küchen, Einzeilmöbel  
und Kleinnmöbel im  
**Umzugs-Verkauf**  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 65, 1. Etg.  
Bei späterer Abnahme kostenfreie Lagerung

**TAUENTZIEN THEATER**  
Unsere grandiose  
Weihnachts-Premiere  
**Paul Wegener**  
  
**Marschall Vorwärts**  
Das Symbol des unablässigen Kampfes um  
**Deutschlands Freiheit!**  
Das imposanteste Filmwerk der Gegenwart  
An beiden Feiertagen Festvorstellungen  
3, 5, 7, 9 Uhr. - Wochentag 5, 7, 9 Uhr.  
Dienstag, den 27. Dez., nachm. 3 Uhr:  
Sonder-Familienvorstellung, zu Einheitspreis.  
Jugendliche 40 u. 50 Pf.

**Unsere Fest-Programme**

<b>WELTBÜHNE</b> Friedr.-Wilh.-Str. 35	<b>ASTORIA-PALAST</b> Fürstenstraße 32
<b>Humor:</b> <b>Hermann Thimig</b> in einer Bomben- rolle in <b>Mein Freund der Millionär</b> Eine wickl. tolle Angelegenheit	<b>Sensation:</b> <b>Der Rächer des Tong</b> Ein Abenteuer-Ton- film aus der Unter- welt China-Towns, dem geben Vier- San Franziskos
<b>Und wieder einmal lachen Sie Tränen über Felix Dressart</b> in <b>Ich bin ja so verliebt!</b> Die neueste zwerchfell- erschütternde Leistung des großen Komikers II Auf der Bühne: Gastspiel der <b>Patschenko-Balalaika- Truppe</b> Neue russische Tänze und Gesänge zur Balalaika. III <b>Seemannsliedchen</b> Ein lustiger Seeroman in 6 Akten	

An beiden Festtagen in den Theatern Beginn 3 Uhr

**WAPPENHOF**  
1., 2. und 3. Feiertag:  
4.15 Uhr 8.15 Uhr

<b>Max Wendler</b> Humorist und Vortragskünstler	<b>H. Plank-Trio</b> Die große Rollschuh-Sensation
<b>Max Marsell</b> Der Komiker von Formel	<b>2 Barrycks</b> Der Mann im Grammophon
<b>Oskar Gandy-Trio</b> Equilibristische Extravaganzen	<b>G. Lasting's</b> Tollkühnen auf dem Drahtseil
<b>Williams</b> weltberühmter Miniatur-Zirkus	<b>4 Dindobonas</b> Die lustigen Holzmusikanten
<b>Philonene Linke</b> Lieder- und Arien-Sängerin	<b>2 Enders</b> Ko. ische Akrobaten
<b>Lo van Heil-Ballett</b> In seinen Charakter- und Situations-Tänzen	

1. 2. und 3. Feiertag ab 7.15 Uhr:  
**Großer Weihnachts-Ball**  
3 Kapellen! Vollprogramm!

**ATLANTIK**  
Gräbischer Straße 74 Tel. 58508  
Beginn 4.50, 6.55 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.

**Unser festliches Weihnachtsprogramm!**  
Die beschwingte Tonfilm-Operette  
von hervorragender Schönheit und Qualität!  
Gitta Alpar, Max Hansen in  
**Die oder Keine**  
Ein einmaliges beglückendes Erlebnis!  
Ferner das reizende Tonlustspiel:  
**Scherben bringen Glück**  
mit Karin Hardt, Kurt Holz  
Alles kränzt und tobt vor Lachen!  
Historische Stätten in Südrankreich, Kultur-Tonfilm  
Ufa-Tonwoche / Das Aktuelle aus aller Welt  
Auf der Bühne: **Hans Wienert** Der Grotesk-Tanz-  
Komiker von Formel

**Gesellschaftshaus Silesia**  
Neudorfstraße 54  
1. Feiertag sowie 2. u. 3. Feiertag:  
**Großer Festanz**

Arbeiter, Angestellte, Beamte!  
**Unterstützt den kleinen Gewerkschaftlichen**  
durch den Besuch der  
**Zentral-Gaststätte und Ballsaal**  
Westendstr. 50/52. Beste Bewirtung. Sonntags  
Vorzeig. d. letzten Wochengattung d. Volkswacht  
haben bis 7 Uhr abds zum Tanz freien Eintritt

**Henkners Feststille**  
Morgenaus  
1., 2. u. 3. Weihnachts-  
Feiertag:  
**Tanz**  
in beiden Sälen  
Neu! Feenhafte Beleuchtung! Neu!

**M. HAHN**  
Brauerei „Zum Schwarzen Adler“  
Ohlauer Straße 70  
Zum Weihnachtsfest:  
**„EISBOCK“**

**Engwichts Festsäle + Schmiedefeld**  
Morgen, 1. Weihnachtsfeiertag  
**Große Weihnachts-Feier**  
veranstaltet vom A. S. V. „Sturm“  
Montag, 2. Weihnachtsfeiertag  
**Großer Festanz**  
Es laden ergebenst ein **Gustav Engwicht und Frau**

**Schwedenschanze**  
1. und 2. Feiertag  
**Gr. öffentlicher Tanz**  
Volles Orchester  
Kuchen und Kaffee wie immer prima  
**Großer Silvester-Rummel**  
Es ladet freudlichst ein **Franz Stanik**

**Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“**  
Inh.: **H. Wittke**, Zimpeler Str. 37  
Straßenbahn-Linien 1, 11, 9, 18  
Jeder Genosse sowie Gewerkschaftler besucht dieses schöne Lokal  
Billige Preise / Angenehm. Aufenthalt

**BRAUEREI und AUSSCHANK**  
**Zum großen Meerschiff**  
Inh. E. Vogel  
Reuschestraße 28 Telefon 50633  
Nur selbstgebraute Biere  
Anerkamt gute, preiswerte Küche  
Siphon- und Flaschenbier frei Haus  
Der Ausstoß von Weißem Bock hat begonnen!

**Jonas**  
Reuschestraße 40  
Kinderwagen, Puppenwagen, Kinderbetten,  
Korbmöbel, Kasten- und Leiterwagen, Kinder-  
klappstühle, Babyruder, Roller, sämtl. Ersatz-  
teile, Räder, Reparaturen.  
**Riesen-Auswahl! Billigste Preise!**

**Bitte**  
bei allen Einkäufen  
stets die Inserenten  
unserer Zeitung zu  
berücksichtigen

**Kleine Anzeigen**  
finden prompt gezielte ein-  
seitige Anzeigen von Bekann-  
theitsanzeigen u. a. nur von  
Privaten. Wort & Pflanz-  
— fett & Pflanz-  
3 teilige, höheres Eifer  
Bahnpost als Beleg  
Nähtisch und Fensterputz  
bert. bei Bedarf, Gärtnerweg

**LIEBICH**  
Das große Weihnachtsprogramm  
an beiden Feiertagen  
**2 Gala-Vorstellungen**  
415 und 815  
10 gänzlich neue  
**Attraktionen**  
Heinz Fuß konzeriert das Programm  
Die größte Schimpansenschau Europas  
mit dem Menschenaffen Ba-Ba  
**7 Chy-Bao-Guy-Co**  
Chinesische Wunderspieler  
**Karl Fleischmann-Zschoppe**  
in der Operetten-Burleske  
**Ramsenith**

<b>Lington Sisters</b> plast. Gymnastik Akt	<b>De Majo's</b> Musical-Akt
<b>Florell &amp; Deborah</b> der Tanz an die Wette	<b>Selbo</b> der König der Jongleure

und andere  
Nachmittags Vollprogramm von 30 Pf. an  
Abends von 50 Pf. an  
Taschkasse ab 11 Uhr ununterbrochen  
415 815

**Winterbahn Jahrhunderthalle**  
Tel. 46988  
1. Weihnachtsfeiertag  
**Die Nacht**  
Internationales  
Mannschaftsrennen  
über 8 Stunden  
Erste Klasse am Start  
19.15 Uhr: 2 Amateurwettbewerbe  
Hauptrennen: Beginn 21 Uhr  
Ende früh 5 Uhr  
Kapelle: Cony Franz  
Eintrittspreise ab Mark 1.10  
Die Halle ist gut geheizt

**left  
bücher**  
ichun der verband

**Buchhandlung Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 2 + Furststraße 4/6

Breslauer Nachrichten

Weihnachtskerzen angezündet von einem Freigeist

Von dem mit vielen Sorgen und in aller Hast organisierten „heiligen Abend“ bis zu dem verborgenen Wagen am Ende eines zu zwei Dritteln verschlafenen Weihnachtsfeiertages...

Wer aber etwa, ein wenig angezündet von der Friedensgloden Weihnachtsklang, das Lied des Friedens auch nach den Feiertagen weiterfingen wollte, würde sofort wieder als „schwächlicher Pazifist“ und „elender Landesverräter“ gebrandmarkt werden.

Oder wer etwa als „reiner Tor“ bezaubert von der „stillen heiligen Nacht“ am nächsten Arbeitstage wie ein Scheuer gottesfüllter Emanuel Quint unter die Menschen ginge...

Zwischen diesen Weihnachts„feiertagen“ und den nächsten werden sich wieder Völker bis zur Vernichtung bekriegen, werden Menschen eines Landes sich gegenseitig die Schädel einschlagen...

Von dem „Giftgas-Kochbuch für jedermann“, das im vorigen Jahr ein Hamburger Gelehrter noch rechtzeitig der friedliebenden Menschheit auf den Weihnachtstisch legen konnte...

Von dem Pfaffen, der, bevor er im Vorjahre die Kanzel zur Christmette bestieg, noch den Herrgott anflehte, daß er eine „gute Hanfente“ für die Köpfe der Margariten im kommenden Jahre beschere...

Von irgendher kam diese Weihnachtsmär. Seit fast zweitausend Jahren blüht die Menschheit hinunter in morgenländische Weiten, nach jenem sagenhaften Stern in Bethlehem...

Und wenn sie mit vollem Bewußtsein das lodende Feuer der Winterjungenwende und die kräftige Kerze altrömischer Freudenfeste als Symbol für eine Gezeitenwende strahlen lassen...

Der heiligste Weihnachtsgebante, die Sehnsucht nach dem Frieden, darf nicht immer nur in weihöflicher Weihnachtsstunde Feiertagsdecoration sein. Diese Sehnsucht muß als weit hinleuchtendes Fanal zu jenen Gewalten stehen, die einzig und allein dieser Welt ein anderes Gesicht zu geben imstande sind.

Jämmerliches Zurückweichen der Professoren vor dem studentischen Janhagel

vor dem studentischen Janhagel

Professor Cohn wird vom Rektor und Senat der Breslauer Universität fallen gelassen Eine tendenziöse Erklärung - Ein Präzedenzfall für weitere Terrorakte der Nazis geschaffen

Von der Pressestelle der Universität erhalten wir folgende Mitteilung:

Rektor und Senat halten es für ihre wichtigste Pflicht, die akademische Lehrfreiheit unbedingt zu schützen. Deshalb sind sie mit aller Entschiedenheit für die unbehinderte Lehrtätigkeit des Herrn Professors Cohn eingetreten.

Wenige Stunden später als nationalsozialistische Studenten dem Rektor der Universität auf die Bude gerückt waren, ihm die Fensterhebeln eingeschlagen und ihm einen nicht gerade freundlichen Weihnachtsgruß dargebracht hatten...

Oder hat sich wirklich so etwas Schlimmes ereignet, daß man so plötzlich zu einer solchen Stellungnahme gezwungen war? Den eigentlichen Grund hielt man für so unwichtig, daß man es nicht einmal wagte, ihn in der Erklärung deutlicher zu bezeichnen.

Dies ist um so schlimmer, als es sich ja hier um Zustände handelt, die von außerordentlicher Bedeutung für unseren Universitätsbetrieb waren. Man darf nicht vergessen, um was für gemeine Künsteleien es sich hier handelt.

Geld der Steuerzahler ihr Studium bestreiten, diese „nationalen“ unreifen Burken haben in der alma mater Szenen veranstaltet, für die jeder andere Bürger längst ins Gefängnis gekommen wäre.

Dieses jämmerliche Zurückweichen nach all diesen Vorfällen ist ein wohl einzig dastehender Fall. Der Rektor der Braunschweiger Universität hat sich gegenüber der Nazi-Regierung mutiger gezeigt, als Herr Brockmann jungen Studenten gesagte über.

Antisemitische Demonstrationen, unverkündlicht milde Disziplinarstrafen für diese Ausschreitungen, einige erschlagene Fensterhebeln beim Rektor, Erklärung, daß man mit dem angegriffenen Herrn Cohn nichts mehr zu tun haben will...

Das Ende einer wenig ruhmreichen Breslauer Angelegenheit? Wir glauben, daß es eher der Anfang ist. Das Kaschubentum ist zu weiterem Tun ermutigt worden.

Begrüßungsfeier

der durch die Amnestie aus den Kerker befreiten Kampfgesossen der Eisernen Front

am Donnerstag, den 29. Dezember, 20 Uhr, in beiden Sälen des Breslauer Gewerkschaftshauses.

Programm:

- 19-20 Uhr: Konzert. Einmarsch der Fahnen. Einmarsch der Amnestierten. Gesang. Begrüßung; Genosse Oswald Wierzich. Gesang. Ansprachen; Genosse Karl Mache. Genosse Strulik. Schlachtworte; Genosse Erich Hermann. Gemeinsames Lied: „Brüder zur Sonne...“ Musikstücke.

Sämtliche in die Freiheit zurückgekehrten und verurteilt gewesenen Kampfgesossen aus dem ganzen Bezirk nehmen daran teil.

Da Massenandrang zu erwarten ist, kann Eintritt nur an diejenigen Mitglieder der „Eisernen Front“ gewährt werden, die im Besitz einer Einladkarte sind.

Die Kampfleitung der „Eisernen Front“.

SWP-Distriktsleiter

sollen schwören, wohin die SWP-Beitragsmarken gekommen sind

In dem etwas langwierigen Verfahren der Sozialdemokratischen Partei gegen jene ehemaligen Distriktsführer, die anlässlich der mißglückten Breslauer Parteirevolution zur SWP übergingen...

Die Eidesleistung ist auf den 12. Januar vor der 7. Zivilkammer angelegt. Nach ihrem Ergebnis wird dann erst eine Entscheidung gefällt werden.

Scheune niedergebrannt

Schadenfeuer in Kojel

Kurz nach Mitternacht brach auf dem Grundstück des Gutsbesizers Henke in Breslau-Kojel in der Scheune ein Feuer aus, das rasch um sich griff, so daß die Scheune bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Advertisement for BULGARIA SPORT 3 1/2. Features a large graphic of a cigarette pack with the text 'Wenn das fehlt, was das ganze Jahr über unentbehrliche Freude ist, bleibt der Gabentisch unvollkommen. Noch jetzt, wenige Stunden vor der Bescherung, kann man das etwa Versäumte gutmachen. Man besorgt noch schnell BULGARIA SPORT 3 1/2'.





Hörbericht der Rundfunkwoche

Der Vortrag, den am Ende der vorigen Woche der Uni-

Die Woche unmittelbar vor Weihnachten plätschert im Rund-

In wahrstem Sinne harmonischer war die Bücherstunde, die

Recht anregend war eine Plauderei von Heinrich Marg

Eine unerfreuliche Neuerung ist — wie wir schon vorige

Musik

Am Freitag der vorigen Woche hörten wir wieder Klavier-

Die laufende Woche stand begreiflicher Weise schon stark

Lobend hervorzuheben ist die Liederstunde, die uns Theodor

Nicht unerwähnt bleiben soll das Konzert vom Donnerstag

Sendung Breslau (325)

Zwischensender: Gleiwitz (253,4)

6:00: Queblindburg: Weihnachtliche aus dem Dom.

11:00: Das schlesische Jahrhundert besingt Weihnachten

6:35: Bremer Sinfonieorchester.

11:30: Wetter für die Landwirtschaft.

11:30: Wetter für die Landwirtschaft.

Achtung! Sonderangebote!

Lorenz, 2 Röhren - Gleichstrom - Empfänger mit eingebautem

541 und „Les Preludes“ von Liszt. Besonders gefiel uns das

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands

Trohes Weihnachtsfest und gesundes neues Jahr wünscht

Anschrift des ersten Vorsitzenden ändert sich ab 1. Januar

Der Saalabend zwischen Weihnachten und Silvester

Mittwoch, 28. Dezember

11:30: Wetter für die Landwirtschaft.

Donnerstag, 29. Dezember

11:30: Wetter für die Landwirtschaft.

Freitag, 30. Dezember

8:30: Silvester im Familienkreise: Küchengelächter

Sonntag, 31. Dezember

15:40: Die Filme der Woche.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten

21,30 Uhr: Süd I — West II; Schiedsrichter: Anforge.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Kulturvereine

Table with 4 columns: Name, Date, Time, Location. Includes entries for various clubs and events.

Arbeiter-Sport

Handball

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Wassersport

Advertisement for 'Bank und Sparkasse aller Arbeitnehmer' with logo and address 'Marschallstraße 17'.

Freie Schwimmer Breslau e. V. Ballerball. Dienstag



## Caros Freispruch

### Das Gericht glaubt an die Mitgiftquittung — Der Mißbrauch der Justiz

Der Caro-Petschek-Prozess endete nach 96 Verhandlungstagen, durch die insgesamt (für den Nebenkläger Petschek) 1 1/2 Millionen Kosten entstanden sein dürften, mit dem Freispruch des Angeklagten Caro. Das Gericht hat, trotz aller von dem Nebenkläger vorgetragenen Gründe nicht als widerlegt angesehen, daß 1. der Angeklagte Geheimrat Caro dem jungverheirateten, später wieder geschiedenen Ehepaar Vera Caro und Ernst Petschek die umstrittene Mitgift von 400 000 Mark gegeben hat, und daß er 2. die von ihm geschriebene Quittung von Ignaz Petschek erhielt.

Caro hatte statt der verlorengegangenen Quittung eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, deren Wahrhaftigkeit jedoch vom dem Nebenkläger, dem tschechischen Kohlenkönig Petschek, bestritten worden war. Auf Antrag Petscheks leitete die Staatsanwaltschaft schließlich ein Meißelverfahren gegen Geheimrat Caro ein, gab jedoch bereits während des Prozesses deutlich zu verstehen, daß sie den Angeklagten für unschuldig halte. Aber nicht einen Augenblick lang gaben die alten Petscheks nach.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dohner, aus: Das Verhalten des Angeklagten während der Verhandlungen ist für die Schuldfrage entscheidend. Ist das, was er angibt, glaubhaft, so lassen sich alle weiteren Schritte erklären. Die von dem Nebenkläger gegen eine Anzahl Zeugen gemachten Bedenken konnten vom Gericht nicht gegen sie verwertet werden. Das Gericht sieht die Behauptung des Angeklagten, daß er eine Mitgift gegeben habe, als unwiderlegt an. Auch die gegen die Echtheit der Quittung aufgeführten Bedenken sind nicht ausschlaggebend. Ebenso ist das Gericht nicht der Ansicht, daß das merkwürdige Auftreten und Verschwinden der polnischen Lichtbilder nachgewiesenermaßen vom Angeklagten verursacht worden ist. Und welche Motive könnten Geheimrat Caro zu einer Fälschung bewegen haben? Der Angeklagte ist ein 62-jähriger Mann, der sich aus bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen zu Ansehen und Reichtum emporgearbeitet hat. Wenn Caro tatsächlich ein so gewissenloser Verbrecher sein sollte, wie ihn jetzt die Petscheks schildern, dann ist gar nicht einzusehen, warum sie ihn als solch einen Verbrecher nicht schon in dem sechsfährigen Verlehr erkannt haben, den sie vor dem Zerfall der Freundschaft mit ihm gepflogen haben. Es besteht auch kein Grund dafür, daß der so reiche Angeklagte seine Ehre wegen einer so kleinen Summe aufs Spiel setzt. Nun sagen zwar die Nebenkläger, die Sache mit den 400 000 Mark wäre nur ein Vorspiel gewesen; mit Rücksicht auf das verprobene Seiratsgut hätte Caro seinen Anspruch auf 10 Millionen Mark erhöhen wollen. Aber es ist recht undurchsichtig, wie der Angeklagte hier hätte vorgehen sollen. Es steht auch fest: der Angeklagte hat die Urkunde niemals als Beweismittel gebraucht, sondern im Gegenteil seinen Anwalt angewiesen, keinen Gebrauch davon zu machen. Ihre Fälschung muß daher sinnlos erscheinen.

Landgerichtsdirektor Dohner ist von der Schuld nicht freisprechen, daß er den Prozess in einer Weise, die allen Vorstellungen von den Aufgaben der Justiz Hohn spricht ins Uferlose machen ließ. Hervorragende Anwaltskationen schossen auf beiden Seiten mit sichtlich Freude an der Dialektik ihre Geistesblitze ab: auf der Caroseite die Rechtsanwälte Alsbach, Dix und Heine, auf der Gegenseite die Anwälte Brucker, Davidsohn und Roth. Jeder wollte immer das letzte Wort haben, nur der Vorsitzende kam letzten dazu. Vier Assesoren und Referendare und mehrere Sekretärinnen saßen im Hinterland der anwältlichen Kriegshauptquartiere und schrieben ganze Altkamerger zusammen: in den letzten Tagen waren allein auf den Gerichtsstühlen eine Bibliothek von 150 Altkamerger aufgeschichtet und den Dienstmännern, die diese Bibliothek auf- und abbauten, troß der Schweiß von der Stirne. Auf jeder Seite haben je zwei Stenographen alles was geredet wurde, mitgeschrieben: im Durchschnitt pro Tag 146 Seiten. Die 60 Zeugen, die vernommen wurden, kamen aus allen Ecken Deutschlands, aus Polen, aus der Tschechoslowakei, ein Herr Nordegg im Auftrag der Petscheks bei einem Kostenaufwand von 4000 Dollar sogar aus Kanada, einer der 15 Sachverständigen, die zusammen etwa 100 000 Mark kosten dürften, aus England. Den besten Wit aber lieferten natürlich wieder die Nazis: sie riefen nach dem Freispruch Caros: „Deutschland erwache! Nieder mit den Petscheks!“ Hitlers Schreier wissen nicht, daß auch der Kapitalist Caro, dem die Sympathie der Nazis gehört, Jude ist.

## Bestrafungsurteil

Im Magdeburger „Bestrafungsprozess“ wurde die Angeklagte Frau König nach vierwöchentlicher Verhandlung wegen vollendeten und versuchten Betruges zu zwei Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust und die Angeklagte Frau Seifert wegen Vergehens gegen das Gesetz wegen unlauteren Wettbewerbs sowie wegen vollendeten und versuchten Betruges zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 800 Mark Buße verurteilt. Der mitangeklagte Arzt Dr. Schröder wurde freigesprochen.

Frau König hatte in mehreren von ihr geleiteten Bestrafungsinstituten zahlreiche Patienten, denen sie sehr weitgehende Heilungsverprechen gab, gegen Krebs behandelt. Der Vorsitzende führte in seiner Urteilsbegründung aus, daß der Tatbestand des Betruges objektiv erwiesen sei, weil Frau König ihren Patienten gegenüber behauptet habe, daß sie nach einer bestimmten, jeweils individuell angewandten Methode heilte. Sie habe jedoch über die Art dieser Methode eine klare Auskunft geben können. Frau König hatte auch davon überzeugt sein müssen, daß ihre Methode keinerlei Heilung herbeiführen könne. Außerdem hätten ihr die notwendigen medizinischen Kenntnisse hierfür gefehlt. Frau Seifert wurde aus den gleichen Gründen bestraft.

## Ein adliger Hochstapler

Der Berliner Oberleutnant a. D. Thilo-Carl von Stechow wurde unter der Beschuldigung vielfachen Kreditbetruges und wiederholter Zechprellereien verhaftet. Der jetzt 34 Jahre alte Herr von Stechow war vor dem Kriege Adjutant der Großherzogin von Meiningen, eine Zeitlang gehörte er zum Gefolge der früheren Kaiserin. Durch Heirat war er in den Besitz des märkischen Gutes Friesack, durch Erbschaft in den Besitz der brandenburgischen Rittergüter Kohen, Stechow und Rhinsmühlen gekommen, hatte aber trotz seines großen Reichtums nicht zu wirtschaften verstanden; zum Teil wurden ihm die Güter auf Veranlassung seiner Verwandten entzogen, zum Teil gerieten sie unter Zwangsverwaltung und später in Schuldbefehl.

Das Fehlen jeden materiellen Rückhalts hinderte Herrn von Stechow nicht an der Fortsetzung jener üppigen Lebens-

führung, an die er von Kindheit an gewöhnt war. Im Sommer vergangenen Jahres mietete er mit seiner Familie und mehreren Hausangestellten ein ganzes Appartement einer ersten Swinemünder Hotels, verständig aber bei Nacht und Nebel, als die Schuldschulden 1500 Mark erreicht hatte. Dasselbe Manöver vollführte der schneidige Oberleutnant in anderen Ostseebädern und in mehreren Berliner Pensionen — immer wieder vertrießte er seine Gläubiger mit Geldern, die jeden Augenblick eintreffen müßten. Unter derselben Vorpiegelung ließ er sich auch eine äußerlich feudale Wohnung im Berliner Tiergartenquartier einrichten. Teppichfirma, Möbellieferanten und Handwerker, die auf den Klang des Namens hin gutgläubig Kredit gewährten, sind auf diese Weise von Herrn von Stechow um Beträge bis zu 8000 Mark geprellt worden. Herr Oberleutnant a. D. von Stechow wurde in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit eingeliefert.

## Lebensmittelraub in Berlin

### Das Straßenpublikum gegen die Polizei

Etwa zwanzig junge Burken drangen gestern in ein Lebensmittelgeschäft im Südosten von Berlin ein und raubten Lebensmittel im Gesamtwerte von etwa 1500 Mark. Ein Polizeibeamter, der den Vorfall beobachtet hatte, versuchte, einen der Täter auf der Flucht festzunehmen, als sich das Publikum gegen ihn wandte, ihn umzingelte und bedrohte, so daß er zwei Schredschüsse abgeben mußte. Ein Heberfall-Isomanda, das inzwischen herbeigerufen war, konnte den von dem Beamten festgenommenen Räuber, der in der allgemeinen Verwirrung entwichen wollte, gerade noch festnehmen.

## Freitod

Der 22-jährige Göttinger Student Johann-Georg v. Bethmann-Hollweg, ein entfernter Verwandter des früheren Reichskanzlers, ließ sich in der Nähe von Rosenheim vom Schnellzug München-Rufstein überfahren. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

## Zuchthaus gegen Autoschieber

Vom Landgericht III Berlin wurden mehrere Mitglieder einer Autoschieberkolonne zu Zuchthausstrafen von einem Jahr fünf Monaten bis zu vier Jahren sechs Monaten verurteilt; gegen mehrere mitangeklagte Autodiebe wurden Gefängnisstrafen verhängt. Unter den mit Zuchthaus bestrafte „Autoschieber“ befindet sich der bekannte Schwindler Freiherr Dertel von Galoststein; das Gericht hat ihm zwei Jahre sechs Monate zubittet.

## Anschlag auf das Wiener Postsparkassenamt

Im Hauptsaalraum des Wiener Postsparkassenamtes ist gestern ein Rauchgasanschlag verübt worden. Entgegen der ursprünglichen Vermutung, daß der Anschlag das Wert politischer Fanatiker sein könnte, ist durch die polizeilichen Ermittlungen festgestellt worden, daß man es dabei mit einem groß angelegten Raubversuch zu tun hat. Die ausgebrannten Rauchbomben sind bereits von Sachverständigen untersucht worden. Es sind zwei Blechbehälter von etwa 18 Zentimeter Höhe, die offenbar mit Chemikalien gefüllt waren. Die Art und Weise, wie die Chemikalien entzündet wurden, ist noch nicht ermittelt.

Sofort, als die Alarmanlage in Tätigkeit trat, haben sich sämtliche Angestellte des Gebäudes automatisch gesammelt. Wie berichtet, ist jedoch ein junger Mann, der sich in der Schalterhalle befand, durch ein Fenster geflüchtet. Der Flüchtling wurde angehalten; er wird noch verhört.

## Brandkatastrophe im Armenviertel

Am Freitagmorgen wurde ein großer Teil des Armenviertels der japanischen Hauptstadt Tokio durch Großfeuer eingeäschert. Im Laufe der Vormittagsstunden wurden vierzehn Tote geborgen; dreißig Personen, unter ihnen fünfzehn Kinder werden noch vermisst. Zahllose Familien sind durch die Katastrophe, deren Ursache noch nicht festgestellt, obdachlos geworden.

Das Feuer brach aus, als die meisten Bewohner noch in ihren Betten lagen. Notdürftig, oft nur mit dem Nachtgewand bekleidet, versuchten sie eiligst zu fliehen. Die engen Gassen hinderten den Strom der Menschen. Der Ansturm der nachdrängenden Flüchtenden ließ bald eine furchtbare Panik entstehen.

Auch die Arbeit der Feuerwehr wurde durch die unglücklichen lokalen Verhältnisse, insbesondere durch die Verstopfung der Gassen, aufs stärkste behindert. In den leicht gebauten Holzhäusern fanden die Flammen reiche Nahrung; nach kurzer Zeit war es den Feuerwehrleuten nicht möglich, an den umquirlten Brandherd zu gelangen. Erst nach vielstündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden.

## Die Hängejustiz in Polen

Die am Donnerstag in Lemberg zum Tode verurteilten Ukrainer sind bis auf einen, der vom Staatspräsidenten begnadigt wurde, am Freitag gehängt worden. Der Begnadigte hat fünfzehn Jahre Gefängnis abzuliegen.

## Ein 10000-Dollar-Weihnachtsgeschenk für Betschau

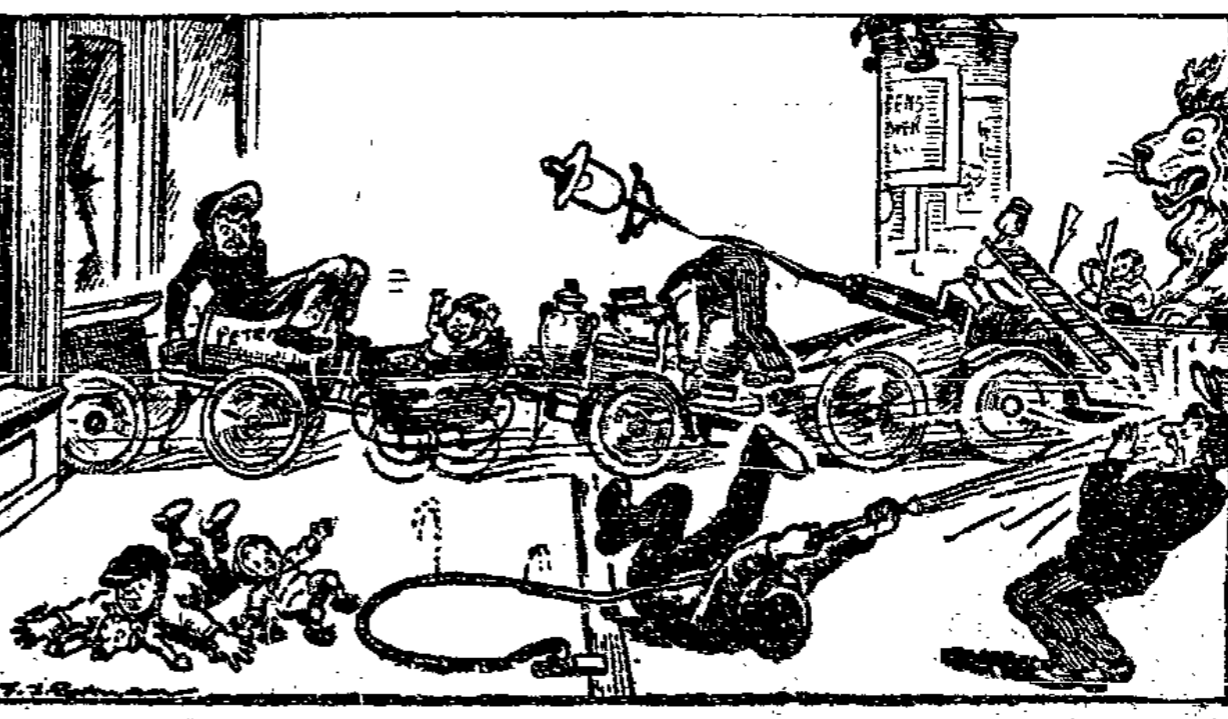


Die Spreewaldstadt Betschau hat auch in diesem Jahre wieder — wie bereits zu den vergangenen Weihnachtsfesten — von ihrem in Amerika lebenden Ehrenbürger Richard Hellmann (im Auschnitt) 10 000 Dollar, also etwa 42 000 Mark, für wohltätige Zwecke überwiesen bekommen. Hellmann, der vor

dem Kriege aus seiner Geburtsstadt Betschau nach den Vereinigten Staaten ausgewandert war, wurde 1919 zum Ehrenbürger von Betschau ernannt, nachdem er damals 500 000 Mark der Stadt gestiftet hatte. Es gibt also doch noch hochherzige Spender, die auch in der Fremde ihre notleidenden Freunde von

## Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. H. Hofman



Indessen ist das Auto immer weiter gefahren, allerlei Unglücksfälle verursachend. Katja! Da steht es auf einem Gemüsewagen; bums! da wird der Milchbauer mit seinem Karren fortgerast; sogar der Kinderwagen und der Petroleumverkäufer müssen mitfahren! Noch ein Bäderwagen dazu — und die

Projektion ist vollkommen! Wie ein Schnellzug bewegt sich dies alles durch die Straßen, bis da auf einmal der Knall des plötzlichen Benzinwagens. Katja! Der Schrecken verliert Jocko nun ganz und gar die Fassung und er führt die ganze Sache nur so in einen Laden hinein!

## Ein Arbeitszeitfandak

### Arbeitszeiten von 100 Stunden im Gesundheitswesen — Der Arbeitsminister will die Arbeitszeit verkürzen — Die nachgeordneten Stellen pfeifen auf seine Forderung

In einer Zeit, wo um die Vierzigstundenwoche gekämpft wird, gibt es in den Betrieben des Gesundheitswesens zum Teil noch Arbeitszeiten von weit über 100 Stunden pro Woche. Seit langem kämpft der Gesamtverband durch seine Reichsleitung Gesundheitswesen gegen diesen Arbeitszeitfandak. Im Frühjahr dieses Jahres wurde von der Reichsleitung ein neuer Vorstoß gegen diesen Skandal unternommen. Sie hat dem Reichstag und dem Reichsarbeitsministerium eine Aufstellung übermittelte, in der die Dienstzeiten jeder einzelnen Krankenanstalt genau aufgeführt und die verantwortlichen Stellen von neuem um Abhilfe ersucht wurden. Der Vorstoß des Gesamtverbandes hatte, zunächst wenigstens, einen gewissen Erfolg.

Unter dem Druck der Arbeitsmarktlage hat sich der Reichsarbeitsminister Schäffer, wohlgerneht der Reichsarbeitsminister der verflochtenen Papierregierung, dazu aufgerafft, der Arbeitszeitverkürzungsforderungen der Gewerkschaften wenigstens auf dem Gebiet des Gesundheitswesens entgegenzukommen. Er brachte in einem von ihm an die zuständigen Ministerien des Reichs und Preußens gerichteten Schreiben mit erfreulicher Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die von den Gewerkschaften erhobenen Beschwerden über die Arbeitszeit in den Krankenpflegeanstalten berechtigt seien und Abhilfe geschaffen werden müsse. Bei aller Würdigung der Gehlage der Provinzialverwaltungen und Gemeinden müsse berücksichtigt werden, daß die Verordnung über Arbeitszeit in den Krankenpflegeanstalten vom Jahre 1924 schon weitgehend auf die Besonderheiten der Arbeitsverhältnisse in diesen Anstalten Rücksicht nehme, indem die 60-Stundenwoche als Höchstarbeitszeit anstelle der für die übrigen Arbeitnehmer grundsätzlich geltenden 48-Stundenwoche vorgeesehen worden sei. Es müsse unbedingt darauf geachtet werden, daß die 60-Stundenwoche nun nicht auch noch überschritten werde. Zu starke Personal einsparungen könnten sich in der Folge als falsche Sparsamkeit erweisen. Ständig überarbeitete Personen würden frühzeitig erwerbsunfähig und verursachten dann vorzeitig Ruhegeldverluste. Längere Dienstzeiten der beamteten und tariflich tätigen Personen seien auch deshalb bedenklich, weil sie einen Anreiz dazu bieten könnten, die im freien Arbeitsverhältnis tätigen Krankenpflegepersonen aus ihren Stellen zu verdrängen. Es müsse eine Kürzung der übermäßig langen Dienstzeiten vorgenommen werden, weil dadurch die erwünschte Wirkung der Neueinstellung einer gewissen Anzahl von Pflegepersonen und damit eine Entlastung des Arbeitsmarktes eintreten würde.

Der Reichsarbeitsminister trat also für Arbeitszeitverkürzung ein. Was geschah aber? Bei den nachgeordneten Stellen ist jedes Eingehen auf die Wünsche des Reichsarbeitsministeriums nicht nur unterblieben, ja man hat häufig gerade das Gegenteil von dem getan, was der Minister empfohlen hat.

Wenn der Minister etwas anordnet, was sich gegen die Arbeiterschaft richtet, dann sind — so heißt der Gesamtverband voll Bitterkeit fest — die Landes-, Kreis-, Provinzial- und Gemeindevorstellungen stets gehorsame Diener. Dann wird, nicht auf unerhörte Rücksichtlosigkeit, wenn nicht gar mit Brutalität, jeder Wink von oben befolgt. Will aber wirklich einmal ein Minister etwas für die Arbeiter tun, dann streifen weiter unten die maßgebenden Stellen.

Die Arbeitszeit ist ein tieftrauriges Kapitel.

### Vergeht sie nicht!

#### Die Anträge auf Lohnsteuerermäßigung

Für alle Lohnsteuerpflichtigen, die sich ab 1. Januar 1933 eine Steuerermäßigung verschaffen wollen, ist es jetzt höchste Zeit, einen entsprechenden Antrag beim Finanzamt zu stellen. Wer das nicht tut, hat lediglich Anspruch darauf, daß ihm ein steuerfreier Jahresbetrag von insgesamt 1200 Mark angerechnet wird, wozu bei verheirateten Steuerpflichtigen noch die Familienermäßigung hinzukommen. In vielen Fällen gehen jedoch die Aufwendungen, die die Steuerpflichtigen von ihrem Einkommen bezahlen müssen, über den steuerfreien Betrag hinaus.

Nach dem Gesetz werden z. B. jährlich 720 Mark, d. h. monatlich 14,40 Mark als steuerfreies Existenzminimum steuerfrei gelassen. Vom Gesetz wird aber auch anerkannt, daß das tatsächliche Existenzminimum höher liegen kann und was dann, wenn der Steuerpflichtige in außergewöhnlichem Maße durch Unterhalt und Erziehung der Kinder und durch die Unterhaltung mittellose Angehöriger sowie durch Krankheit, Körperverletzung, Unglücksfälle usw. belastet ist. Alle Steuerpflichtigen, die solche ungewöhnliche Belastungen nachweisen können, haben die Möglichkeit, eine Heraushebung des steuerfreien Existenzminimums zu beantragen.

Für Werbungskosten und Sonderleistungen werden nach dem Gesetz ebenfalls steuerfreie Beträge zugewiesen und zwar 480 Mark jährlich oder 9,60 Mark wöchentlich. Die tatsächlichen Werbungskosten und Sonderleistungen gehen sehr häufig über diesen Betrag hinaus. Als Werbungskosten hat z. B. der Steuerpflichtige recht erhebliche Aufwendungen für die Fahrten von und zur Arbeitsstelle, für Berufskleidung sowie für die Erneuerung und Ergänzung von Werkzeugen und ähnlichen Arbeitsmitteln und unter den Sonderleistungen erreichen oftmals die Beiträge zur gemeinsamen Sozialversicherung sowie die Beiträge zu Lebensversicherungen, zu Sterbefällen und schließlich der Verbandsbeitrag eine erhebliche Summe. Gehen diese tatsächlichen Werbungskosten und Sonderleistungen über den Betrag von 9,60 Mark in der Woche hinaus, so ist das Finanzamt verpflichtet, auf Antrag eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages für Werbungskosten und Sonderleistungen vorzunehmen.

In den vergangenen Jahren ist von diesen Möglichkeiten noch viel zu wenig Gebrauch gemacht worden. Das war auch so lange kein allzu großes Versehen, als ja am Ende des Jahres immer noch die Möglichkeit bestand, auf dem Wege der Steuererhaltung eine nachträgliche Minderung der Steuerbelastung zu erhalten. Nachdem aber die Lohnsteuererstattungen aufgehoben worden sind, hat jeder Lohnsteuerpflichtige das größte Interesse daran, daß die von ihm zu überhebenden dauernden Belastungen bei dem Steuerabzug berücksichtigt werden. Deram sollte keiner die kleine Mühe scheuen, eine Aufstellung seiner wöchentlichen oder monatlichen Werbungskosten und Sonderleistungen zu machen. Stellt sich dabei heraus, daß der Gesamtbetrag über 9,60 Mark wöchentlich oder 40 Mark monatlich hinausgeht, so

solte er unter Beifügung der Steuerkarte 1933 beim Finanzamt die Erhöhung des steuerfreien Betrages beantragen.

Die Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes erhalten während der Weihnachtstage drei Tage Urlaub, ohne daß ihre Anrechte gegenüber der Reichsanstalt bzw. dem freiwilligen Arbeitsdienst davon berührt werden.

## Schadenersatzklage Nordwest gegen DMB. vor dem Reichsarbeitsgericht

### Aufhebung des Landesarbeitsgerichtlichen Urteils Zurückverweisung an die Vorinstanz

In der Schadenersatzklage, die der Arbeitgeberverband für die Eisenindustrie Nordwest gegen den Deutschen Metallarbeiter-Verband wegen des Arbeitskampfes anlässlich der Einführung des Deynhauser Schiedsspruches angehängt hat, entschied nunmehr das Reichsarbeitsgericht, daß auf die Revision beider Parteien hin das landesarbeitsgerichtliche Urteil aufgehoben und der Rechtsstreit in die Vorinstanz zurückverwiesen wurde.

Das Reichsarbeitsgericht hat sich grundsätzlich der Auffassung der Gewerkschaften angeschlossen, daß der Arbeitskampf durch eine Aussetzung des Arbeitgeberverbandes in die Wege geleitet sei. Wegen dieser Aussetzung durfte der Deutsche Metallarbeiter-Verband sich zur Wehr setzen. Nur, wenn die Verteidigung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes das Maß des Zulässigen übergriff, wäre hierin ein Verstoß gegen den Tarifvertrag zu erblicken. Das Reichsarbeitsgericht wünschete nähere Aufklärung,

### Konjunkturbesserung im Siegerland

In der Siegerländer-Industrie werden Neueinstellungen vorgenommen. Die Friedrichshütte in Herdorf wird zu Jahresbeginn wieder die volle Produktion aufnehmen. Neu eingestellt werden insgesamt 200 Arbeiter.

### Urlaubschiedsspruch für den sächsischen Steinkohlenbergbau

Für den sächsischen Steinkohlenbergbau wurde von dem Landesamt in Leipzig über verschiedene Streitfragen aus dem Rahmentarif verhandelt. Für die Urlaubsfrage des kommenden Jahres erging ein Schiedsspruch, der die Zahlung eines Urlaubsgeldes in Höhe von 75 Prozent vorsieht. Die Erklärungsfrist zu diesem Schiedsspruch läuft bis Ende Dezember.

### Das Konjunkturforschungsinstitut stellt fest:

## Vermehrter Verbrauch gesteigerter Lohn

### Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Konjunktur

Das Konjunkturforschungsinstitut macht den Versuch, die Wirtschaftslage in Deutschland für Ende 1932 zu umreißen und stellt fest, daß für die künftige Konjunktur-entwicklung ein vermehrter Verbrauch und ein gesteigerter Lohn von besonderer Bedeutung sein werden. Alles hängt davon ab, das Einkommen der breiten Schichten so zu steigern, daß ein Verbrauch sichergestellt wird, der zur alleinigen Wirtschaft antreibt.

Nach dem Konjunkturforschungsinstitut ist der Konjunkturabwärtung beendet und jene Talspalle erreicht, nach deren Durchquerung der Konjunkturaufschwung beginnen kann. Es erhebt sich die Frage, wie lange die Wirtschaft in diesem Ubergangsstadium verharren wird, wie lange die Depression dauert. Die Gesamtbeschäftigung der Industrie sei in den letzten Monaten leicht angeiegen. Besonders begünstigt waren dabei die Verbrauchsgüterindustrien. Der Produktionsanstieg der Verbrauchsgüterindustrien aber war von einem weiter rückgängigen Konsum der Verbraucher begleitet. Die Mehrezeugung diente dazu, die Produktion wieder bis an den leuchtenden Bedarf heranzuführen, nachdem sie im Bestreben nach Lagerabbau und größtmöglicher Liquidierung empfindlich darunter gelitten worden war; teilweise dürfte der Handel in Erwartung steigender Preise auch auf Vorrat disponiert haben. Derartige Antriebe reichen im allgemeinen nicht aus, einen fortdauernden Aufschwung zu erzeugen. Sie erschöpfen sich in dem Augenblick, in dem das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsum wieder

gefunden ist und das Bestreben zur Lagerauffüllung wegfällt. Soll die Produktion weiter zunehmen, so wäre eine Erhöhung auch des Verbrauchs — sei es an Konsumgütern, sei es an Investitionsgütern — erforderlich. Nun ist eine Zunahme des Konsumgüterverbrauchs nicht anders möglich als durch erhöhtes Einkommen, das wiederum eine erhöhte Gesamtbeschäftigung voraussetzt. Die Möglichkeit eines nachhaltigen Produktionsanstiebes bleibt deshalb anhängig von dem Verbrauch an Investitionsgütern, also von der Entwicklung der Investitionstätigkeit. Ihre regulierenden Kräfte sind, soweit sie aus dem freien Marktmechanismus erwachsen, in den Rentabilitätskriterien gegeben; soweit sie der öffentlichen Initiative entspringen, rangen sie von dem Einfluß der für Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel ab. Ausschichten auf eine wesentliche Erhöhung der privaten Investitionen sind zurzeit nicht gegeben. Die Zukunft der Investitionstätigkeit und damit die Zukunft von Arbeitsmarkt und Verbrauch hängt zunächst von den öffentlichen Investitionen ab. Da diese durch Rücksichten mannigfacher Art in enge Grenzen gebannt sind, wird auch von hier aus, soweit im Augenblick zu übersehen ist, kaum ein schneller Anstieg der Gesamtproduktion und ein dementsprechend rascher Rückgang der Arbeitslosigkeit erzwungen werden können. So wird das WirtschaftsBild vorerst depressiven Charakter tragen, das heißt durch ein zwar nicht mehr sinkendes (vielleicht sogar konjunkturreich steigendes), aber doch tiefes Produktionsniveau bei zunehmender Entlastung der Kreditmärkte gekennzeichnet sein.

## Konsumvereine

### gegen Schleichers Fett- und Kontingentierungspläne

Januar, 22. Dezember. (Eig. Draht.)

Die Konsumvereine sehen sich gezwungen, auf die Gefahren der Schleicherschen Fettpläne hinzuweisen. Die geplanten Maßnahmen seien auch für die Landwirtschaft sehr problematisch. So würde bei vielen Konsumvereinen, die sich heute nur schwer entschließen, Margarine zu verbrauchen, die Bedenken gegen die Margarine fallen, wenn der Margarine zu 25 Prozent Butter beigegeben wird. Der Beimischungszwang könnte nur dahin führen, daß der Margarinekonsum steigt und der Butterkonsum weiter sinkt.

Die Spitzenqualitäten der Margarine werden nach einer Schätzung der Konsumvereine durch den Beimischungszwang um 20 Prozent pro Pfund verteuert werden. Die jetzigen Spitzenqualitäten (Santella) büßten von 63 Pfennig auf 80 bis 85 Pf pro Pfund ein. Ganz besonders gefährlich seien die Kontingentierungspläne. Die Großhandelseinkaufsgesellschaft (GEG.) habe z. B. jetzt ihre große Margarinefabrik nahezu fertig. Der

Bau wurde im Februar 1930 begonnen. Sämtliche Maschinen seien jetzt angeliefert und befinden sich im Aufbau. Die geplante Kontingentierung bedroht die bis jetzt geleistete Arbeit. Selbstverständlich muß die GEG., wenn die Kontingentierung doch kommen sollte, ihre Einkaufsverlangen. Die Konsumvereine lehnen die Kontingentierung aus grundsätzlichen Erwägungen ab, weil sie die Inzucht in der Industrie fördert und Monopollösungen in sich trägt. Die Lage auf dem deutschen Markt sei ganz besonders gefährlich, weil der holländisch-englische Margarinekonsum bereits 70 Proz. der deutschen Produktion beherrscht. Bei einer Kontingentierung würde die Industrie auch versuchen, die geringeren Margarinequalitäten, die vom Beimischungszwang nicht betroffen werden sollen, im Preise zu erhöhen. Es ist ja bekannt, daß der Margarineindustrie sehr daran gelegen ist, die jetzigen Pfundpreise von 25 Pfennig für die geringsten Qualitäten zu verteuern.

Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine wird gegen die Schleicherschen Fettpläne bei der Regierung Beschwerde erheben.



